

Drei Witwen

Thorsten Buchsteiner schrieb mit «Nordost» ein Theaterstück über die Stürmung eines Moskauer Theaters durch tschetschenische Rebellen im Jahr 02. Er beschreibt die Geschehnisse anhand dreier unterschiedlich betroffener Frauen und deren Perspektiven. Die Schweizer Erstaufführung von Stephan Roppel im Theater Winkelwiese ist inhaltlich wie formal die überzeugendste Arbeit der laufenden Saison.

Thierry Frochaux

Die Russin Olga (Lea Schmocker) hat sich fein gemacht. Sie hat auch lange gespart, um ihrer Familie die teuren Eintritte ins Musical «Nord-Ost» im Theater an der Dubrowka leisten zu können. Sichtlich nervös vor Freude streicht sie ihre ärmliche, aber immerhin ihre beste Robe über ihrem fülligen Körper zurecht. Ihre zweite Tochter wollte nicht mit, weil es sich dort nur um Propaganda und totalen Kitsch handelt. Sie aber freut sich auf das Musical, denn «da ist die Welt noch in Ordnung». Die lettische Ärztin Tamara (Karen Bruckmann) will Tochter wie Mutter ebenfalls mit Karten überraschen, meldet sich aber dann trotzdem freiwillig für den Notfalldienst in dieser Nacht: «Ich weiss auch nicht warum». Sie ist eine Kämpferin, drahtig und entschlossen, das Leben nach dem Tod ihres Mannes im Tschetschenien-Krieg in den Griff zu bekommen. Ganz anders Zura (Vivianne Möсли). Sie ist erfüllt von Trotz, Wut und Schmerz. Sie war gerade Wasser holen, als die Russen ihr gesamtes Dorf niederbrannten und ihr ihren Verlobten Aslan entrissen. Kein Wunder, folgte sie ihrer alten Freundin Zela zu den «Shahids» und wurde eine schwarze Witwe. Sie hat nichts mehr zu verlieren und hockt in ihrem abgewetzten Trainerjäckchen in der trostlosen Bühne von Marcella Maichle: Rostige Bodenplatten und geschwärzte Wände.

Der Autor Thorsten Buchsteiner erzählt Vorgesichte, die Gedanken während der Okkupation und die Zeit danach mittels drei psychologisch fein säuberlich ausformulierten Figuren und hütet sich glücklicherweise davor, irgend jemandem die Schuld zuzusprechen. Die Verstrickung der einzelnen Erzählstränge erzeugt eine ungeheure Spannung, die Regisseur Stephan

Roppel gut aus sich heraus wirken lassen kann. So entschliesst er sich, die drei Frauen allein durch ihre Körperhaltung, ihren Ausdruck sowie die jeweilige Position auf der Bühne und einzelne Blicke zu reduzieren. Als das Musical losgeht, fallen noch drei schwere Vorhänge aus rotem Samt, und die Musik von Irina Ungureanu zeichnet den Spannungsbogen nach: Aus freudiger Erregtheit wird Ängstlichkeit, die einem Klagegedicht Platz macht und schliesslich mit einem Hauch von Hoffnung endet. Mit wenigen, klaren Lichteingriffen von Manuel Caspani wars es dann auch schon mit Inszeniertheit. Der Rest ist der Lauf der Geschichte und der Wandel der Figuren. Die einzelnen Erzählstränge stehen zuerst für sich, wechseln sich ab und vermischen sich immer enger miteinander, sodass sich die steigende Spannung nur schon durch den Stückinhalt wie deren Darbietung derart steigert, dass man jederzeit einen erlösenden Knall erwartet. Doch alle warten vergebens, dass das Theater an der Dubrowka gesprengt wird, denn zuvor betäubt die russische Obrigkeit sämtliche sich im Theater befindliche Personen mit Gas. Das Chaos, das die tschetschenischen RebellInnen ausgelöst hatten, wird vom nicht minderen Chaos der intervenierenden Kräfte abgelöst. Die drei Frauen überleben alle, sind aber vollends auf der Verliererseite. Olga bringt es zum Schluss mit dem Satz auf den Punkt: «Wir Frauen bleiben immer übrig, bleiben alleine zurück». Bis der Countdown von der überraschenden Okkupation bis zu deren Beendigung abgelaufen ist, werden sich alle drei Figuren in existenziellen Fragestellungen verändert haben. Sie werden enttäuscht. Von der sie beschützenden Obrigkeit, vom kriegsähnlichen Einsatz ohne Achtung vor eventuellen Menschenrechten oder vom Verrat der vermeintlich Verbündeten. Stephan Roppel hält dieses «Nordost», das einem geradeso gut auch die Gurgel zuschnüren könnte, sec und sachlich, sodass ein inhaltlich nachdenkliches Publikum zurückbleibt, das aber einen ungemein raffiniert geschriebenen Thriller mit einfachsten Theatermitteln erlebt hat. Die Schauspielerinnen hatten am Ende Tränen in den Augen...

«Nordost», bis 3. März, Theater Winkelwiese. Themenabende Tschetschenien: Fr, 9.2. Film «Coca – Taube aus Tschetschenien», Mi, 14.2. «Literaturabend Tschetschenien». www.winkelwiese.ch